

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 106 – 01, Mai 2011

Immer Mutter

Mutter der Familie. Sie sind Mütter, vom Bild und Gleichnis Gottes. Und als solche haben Sie eine große Aufgabe, eine schwere Mission in Ihren Häusern. Was ist die Aufgabe einer Mutter in ihrer Familie? Wir könnten jetzt lange und ausführlich über viele mütterliche Aufgaben reden. Ich berühre nur einen Punkt, aber den entscheidenden Aspekt: ihre religiöse Aufgabe daheim. Es ist eine dreifache religiöse Pflicht: die religiöse Selbsterziehung der Mutter, die religiöse Erziehung der Kinder, der religiöse Einfluss auf den Ehemann.

1. Die religiöse Selbsterziehung der Mutter. Sie sind gereift im Leben und durch das Leben, und deshalb haben sie ein stärkeres Gefühl für eine gesunde Religiosität, für den Bereich des religiösen Lebens. Wie ist eine heilige Mutter? Das ist eine Person, die eine göttliche Atmosphäre ausstrahlt, in der man die Gegenwart Gottes spürt und die Herrlichkeit Marias erlebt. Dies ist unser Bestreben als Mütter. Von uns muss ein göttlicher Duft ausgehen, eine übernatürliche Atmosphäre, die uns selbst und unser Heim umhüllt.

Was kann ich machen, damit dies Realität wird? Ich muss kämpfen, damit die Gottesmutter Gestalt in mir annimmt. Ich muss mehr und mehr wachsen und reifen, bis zur „kleinen Maria“, Abbild und Spiegelbild von der großen Maria. Ich muss in mir das Heiligtum des Herzens pflegen, den kindlichen Bund und den persönlichen Dialog mit dem Gott meiner Seele fördern. So kann ich eine tiefe Religiosität erreichen und diesen inneren Reichtum an meine Umgebung ausstrahlen.

2 Die religiöse Erziehung der Kinder. Im göttlichen Licht ist mein Kind ein Träger Gottes, ein Heiligtum Gottes. Und meine wichtigste Aufgabe als Mutter ist, es religiös zu erziehen, im Glauben, in der Verbindung mit den Wesen der übernatürlichen Welt. Der Punkt ist, dass die Kinder in Gott verwurzelt sein sollen, sie sollen sich im Herzen des Vaters geschützt fühlen. Betrachte ich im Hinblick auf die Kinder diese Mission wirklich als meine wichtigste Aufgabe?

Wie wir alle wissen, ist die Erziehung, und speziell die religiöse Erziehung eine ziemlich schwierige Aufgabe. Denn die äußere Umgebung hilft nicht, sondern behindert und erschwert die besten Absichten der Eltern. Außerdem ist die Erziehung in Freiheit auch nicht einfach für uns: ihnen die Freiheit lassen bis zum äußersten, sie zu formen, damit sie lernen selbst zu entscheiden, und dass sie sich für das Gute entscheiden können.

Mehr Gewicht legen auf die freie Entscheidung als auf Ordnung und Disziplin, nicht das Modell-Kind wählen, unterwürfig, ordentlich, aber von schwachem Charakter, sondern den kreativen, unabhängigen und entschlossenen Charakter...

Das ist nicht nur eine schwere Aufgabe, sondern auch ein großer Schmerz für viele von Ihnen. Nicht wenige Ihrer älteren Kinder praktizieren nicht das religiöse Leben, und Sie fühlen sich zumindest teilweise verantwortlich dafür. Aber es bleibt Ihnen immer als Rückhalt das persönliche Beispiel, für sie zu beten und sie der heiligen Jungfrau anzuvertrauen, damit Maria sie beschützt.

3. Der religiöse Einfluss auf den Ehemann.

Unsere Hauptaufgabe ist es, ihn vom Materiellen und Irdischen zu entfernen und auf ein höheres Niveau zu heben. Wir kennen die Worte des heiligen Bernhard: „Der Mann wird nicht erhöht, noch erlöst, es sei denn durch die Frau“, das heißt durch die Gottesmutter Maria und durch die „kleine Maria“. Sie müssen die Erlöserinnen ihrer Ehemänner sein, Segen und Rettung für sie. Ich denke, alle sind sich dieser großen Aufgabe bewusst.

Aber für viele von Ihnen gibt es noch einen anderen Grund für den Schmerz, weil viele Ehemänner weit weg von Gott, weit weg von Religion und der Kirche sind. Doch es ist und bleibt eine meiner wichtigsten Aufgaben: versuchen meinen Mann in Verbindung mit Gott zu bringen, ihm zu helfen, der Priester im Hause zu sein; dafür kämpfen, dass er zusammen mit mir gerettet werden kann. Und einmal mehr muss Maria uns dabei unterstützen und ergänzen.

Im Bündnis mit Maria ist es dann ihre Aufgabe, das zu tun, was wir mit unseren geringen Kräften nicht erreichen können. Lasst uns also für Maria und ihr Königreich arbeiten und überlassen wir ihren Händen den Schutz und die Bekehrung unserer Männer. Es ist bewundernswert, wie viele von Ihnen sich damit alleine auseinandersetzen müssen: ein gutes Beispiel von Verfügbarkeit, Hingabe und Treue.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wie pflege ich mein geistiges Leben?
2. Habe ich es fertig gebracht, in meinem Heim eine religiöse Lebensweise zu gestalten?
3. Lege ich das, was ich nicht erreichen kann, in die Hände der Gottesmutter?

Übersetzung: Dorothea Maxein, Neuwied, Deutschland